

Steffen Schütze

Göttliche Willkür oder Gerechtigkeit? Die Theodizeeproblematik im Hiobbuch und in der späteren Rezeption

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656689904

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/274995>

Steffen Schütze

Göttliche Willkür oder Gerechtigkeit? Die Theodizeeproblematik im Hiobbuch und in der späteren Rezeption

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Steffen Schütze

GÖTTLICHE WILLKÜR ODER GERECHTIGKEIT?

-

**DIE THEODIZEEPROBLEMATIK IM HIOBBUCH
UND IN DER SPÄTEREN REZEPTION**

Abschlussarbeit im Master of Education

(Lehramt für Gymnasien)

Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| 0 | Einführung | 1 |
| | <u>Erster Teil</u> | |
| 1 | Das Buch Hiob und die Theodizee | |
| 1.1 | Erster Überblick | 4 |
| 1.2 | Entstehung und Bezüge zur Theodizee-Tradition | 6 |
| 1.3 | Prolog | 10 |
| 1.3.1 | Die erste Himmelszene und Prüfung Hiobs (1,6-22) | 11 |
| 1.3.2 | Die zweite Himmelszene und Prüfung Hiobs (2,1-13) | 12 |
| 1.4 | Hiobs Klage | 13 |
| 1.5 | Der Disput zwischen Hiob und seinen Freunden | 16 |
| 1.5.1 | Erster Redegang | 17 |
| 1.5.2 | Zweiter Redegang | 20 |
| 1.5.3 | Dritter Redegang, Hiobs Schlussrede | 23 |
| 1.5.4 | Elihu-Reden | 27 |
| 1.6 | Gottes Antwort | 30 |
| 1.7 | Epilog | 33 |
| 1.8 | Resümee: Die Theodizeeproblematik im Hiobbuch | 34 |
| | <u>Zweiter Teil</u> | |
| 2 | Die Theodizee in der späteren Rezeption | |
| 2.1 | Einleitung | 37 |
| 2.2 | Der Ansatz von G. W. Leibniz | 38 |
| 2.2.1 | Das Gottes- und Weltbild von Leibniz | 40 |
| 2.2.2 | Leibniz' Verständnis des Übels | 43 |
| 2.2.3 | „Die beste aller möglichen Welten“ | 45 |
| 2.2.4 | Fazit und Kritik am leibnizschen Lösungsmodell | 47 |
| 2.3 | Hiob und die Theodizee im Film „Adams Äpfel“ | 50 |
| 2.3.1 | Handlungsverlauf | 50 |
| 2.3.2 | Die zentralen Charaktere: Adam und Ivan | 53 |
| 2.3.3 | Der Konflikt zwischen den Hauptfiguren | 55 |
| 2.3.4 | Bezüge zu Hiob und zur Theodizee | 60 |
| 3 | Schlussbemerkung | 63 |
| 4 | Literatur | 65 |

0. Einführung

*Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht
dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft,
oder er kann es und will es nicht
dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist,
oder er will es nicht und kann es nicht
dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott,
oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt
Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht hinweg?¹*

Wie sind schwere Umweltkatastrophen zu erklären, zum Beispiel das Erdbeben im Indischen Ozean 2004, bei dem mehrere hunderttausend Menschen ums Leben kamen? Welcher Sinn steckt dahinter, warum lässt Gott so etwas zu? Wie kann es einen allmächtigen und vor allem allgütigen Gott und gleichzeitig solch unbeschreibliches Leid in der Welt geben, das kein Mensch je verhindern könnte? Bereits die Denker der Antike befassten sich mit diesen grundsätzlichen Fragen, wie die obige prägnante Formulierung erkennen lässt, die meist dem griechischen Philosophen Epikur zugeschrieben wird. Im logischen Fortschritt zeigt sie das Grundproblem auf, dass die drei Gegebenheiten Allmacht Gottes, Allgüte Gottes und Vorhandensein des Leids theoretisch nicht gleichzeitig wahr sein können. Die rationale Unvereinbarkeit dieser drei „Fakten“ ist ein häufig verwendetes Argument des Atheismus gegen die Existenz eines Gottes – wenn nicht sogar *das* entscheidende Argument. Denn die einzige logische Schlussfolgerung bzw. Entschuldigung wäre, sofern man nicht eines der göttlichen Attribute in Frage stellt, dass es ihn nicht gibt, so z. B. der französische Schriftsteller Stendhal.² Dieser anschauliche Widerspruch stellt, vor allem vor dem Hintergrund moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse, für das Bestehen der monotheistischen Religionen ein Anliegen von äußerster Wichtigkeit dar.

Anfang des 18. Jahrhunderts entwickelte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) den Begriff 'Theodizee' (wörtlich: Rechtfertigung Gottes). Wie kann der Glaube an Gott trotz allen Übels in der Welt gerechtfertigt werden? Sein grundlegender, einflussreicher Beitrag, dass Gott „die beste aller möglichen Welten“ geschaffen habe, fand vielerorts Beachtung und wird noch heute in diversen Arbeiten zur Theodizee aufgeführt. Natürlich gab es schon vorher zahlreiche Lösungsansätze, doch Leibniz' Erklärungsversuch markiert den Übergang von der traditionellen zur neuzeitlichen Perspektive auf das Leid in der Welt. Seine Theorie, die einige sehr plausible Argumente enthält, soll im zweiten Teil dieser Arbeit in Grundzügen untersucht werden.

1 Epikur: Von der Überwindung der Furcht. Katechismus, Lehrbriefe, Spruchsammlung, Fragmente, eingeleitet und übersetzt von O. Gigon, Zürich 1949, 80.

2 Vgl. Loichinger, 2011, 4f.